

**POET DES SCHWEISSENS<sup>1</sup>****Die Konstruktionen von  
Roland Kappel**

Die Objekte von Roland Kappel beschwören eine Sehnsucht und sind zugleich ihre Erfüllung. Seit Jahrzehnten konstruiert der 1949 in Reutlingen geborene Künstler Kräne, Bagger und Baufahrzeuge im Modellformat. Als Material verwendet er alles, was andere wegschmeißen bzw. er schlachtet aus, was andere ausrangieren: Kleinelektronik aller Art wie Computer, Radio, Taschenrechner, Platinen, Konduktoren, Festplatten, sodann Metall- und Blechteile, Alteisen, Zahnräder, Winden, Schraubdeckel aus Blech oder Plastik, Draht, Kordel, Nägel, Blechdosen usw. Alles kann sich für Roland Kappel als nützlich erweisen und in seinem Kosmos aus Baufahrzeugen aufgehen. Und ein Kran oder Bagger von Roland Kappel ist nicht bloß die zauberhafte Nachbildung eines realen Fahrzeugs in Modellgröße. Jedes Objekt ist das metallgewordene Versprechen einer Mission, jener «RK Baumission» ihres Erschaffers. Von Kind an ist Roland Kappel von Baustellen und den dort sich im Einsatz befindlichen Nutzfahrzeugen und Kränen fasziniert. Er verfügt darüber hinaus über ein fotografisches Gedächtnis sowie ein ausgesprochenes Konstruktions- und Technikverständnis. Das erlaubt ihm seit jeher, selbst mit wenigen Mitteln, seiner Faszination Gestalt zu verleihen, d. h. sie in ästhetische Artefakte zu transformieren.

Entsprechende Arbeitsbedingungen findet er seit vielen Jahren im Atelier<sup>5</sup> vor, einer Kunstwerkstatt im Gammertinger Stadtteil Mariaberg. In diesem ist Roland Kappel als selbstständig schaffender Künstler tätig. Seit Jahrzehnten arbeitet er hier an seiner Baumission, die neben den Objekten auch Zeichnungen und Bilder u. a. von Verkehrszeichen einschließt und deren Werke ihm auch Ausstellungen im In- und Ausland bescheren. In einem der Arbeitsräume, die Roland Kappel in Mariaberg nutzt, hat er auf mehreren Holzplatten eine immerwährende Baustelle eingerichtet. Wie die realen Vorbilder im Hoch- und Tiefbau testet der Künstler hier seine Objekte und lässt sie spielerisch real sein, bis sie irgendwann in eine

**▮ Abbildung 62**

Roland Kappel,  
*Kranobjekt Demag*,  
Foto: Ben Wiesenfarth

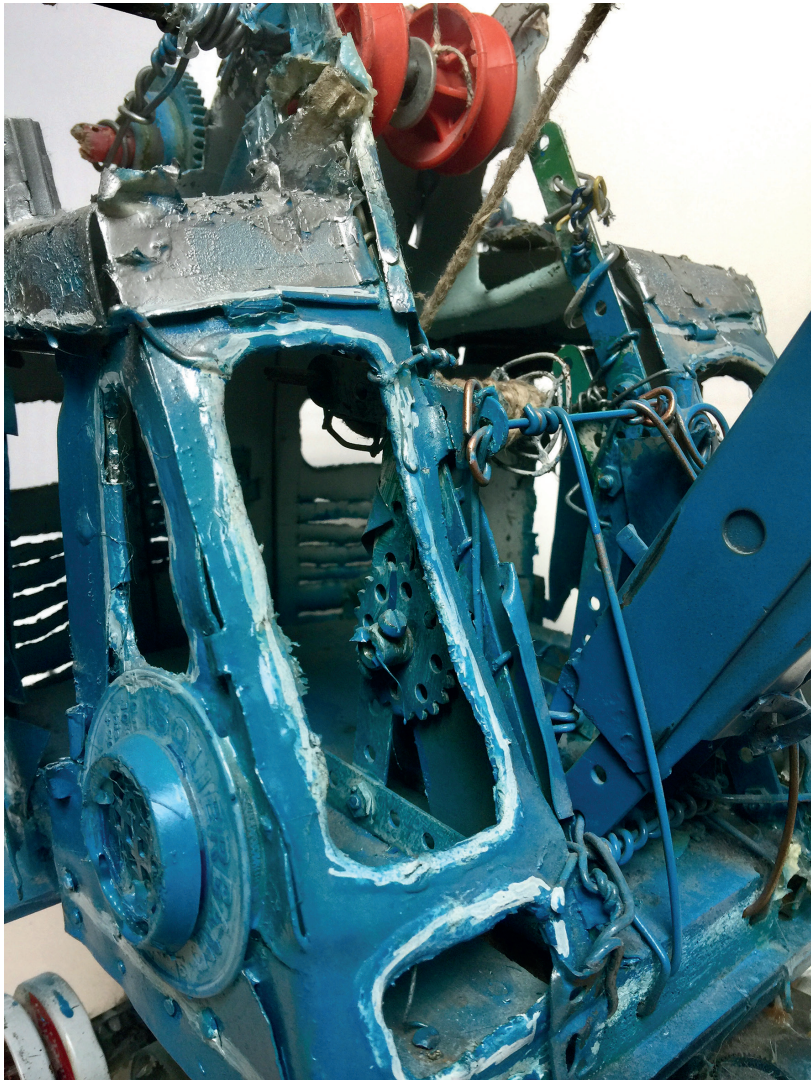
Ausstellung wandern, wo sie nur noch Kunstwerk sind. Auf seiner Modellbaustelle ist der Künstler Roland Kappel in Personalunion auch noch Erfinder, Ingenieur, Manager, Vorarbeiter und Kraftfahrer seines Ein-Mann-Unternehmens «RK Baumission». Dies prangt als Schriftzug zusätzlich neben der jeweiligen Typbezeichnung des realen Baufahrzeugs auf jedem seiner Objekte. Und dass Roland Kappel von seiner «RK Baumission» geradezu erfüllt ist, spricht aus jedem Detail. Die Kräne und Bagger besitzen alles, was ein echtes Baufahrzeug benötigt: Fahrgestell mit Achsen und beweglichen Rädern, Führerkabine – mit Türen zum Öffnen, schwenkbarer Kran mit funktionierendem Zugmechanismus, typische Farbigkeit und Proportionen, vor allem aber besitzen sie Glaubwürdigkeit. Die Größe der Baufahrzeuge richtet sich nach dem Körpermaß und danach, was man mit den eigenen Händen schaffen kann. Der Künstler baut diese in einer Höhe von bis zu 250 cm.

Seine Objekte sehen nicht nur so aus, als hätten sie bereits einige Arbeitsstunden auf dem Buckel, sie entbehren auch der Perfektion von industriell Gefertigtem. Dafür wohnt ihnen ein rauher Charme inne, der u. a. durch die nicht weiter kaschierten Schweißnähte, Lötunkte, Klebstoffklumpen und -fäden sowie durch die händisch gebogenen Drähte erzeugt wird. Auch die finale farbige Fassung, die meist in Blau, Silber und Rot erfolgt, sowie die Beschriftung der Objekte sind von Hand vorgenommen und verleihen dem Ganzen einen persönlichen, individuellen Charakter. Handwerkliches Geschick und Konstruktionsverständnis gehen im liebevoll Selbstgemachten auf. Es herrscht lebendige Unruhe. Hier ist einer am Werk, der sich in das, was er schafft, hineinimaginiert. Wie selbstverständlich werden die aus einem völlig anderen Kontext stammenden Teile und gebrauchten Materialien umgewidmet. Tuben- oder Dosendeckel bilden Räder und Radkappen, ein Konduktorenteil mit Drehmechanismus – viel-

leicht von einem Plattenspieler – erweist sich perfekt als Fahrgestell. Roland Kappel fügt die Einzelteile mit einer Souveränität zusammen, die davon spricht, dass er das Ganze nicht nur bildlich vor Augen, sondern dass er alles bis in sein Innerstes durchdrungen hat.

Auf seinen Erkundungsrundgängen zu Baustellen, die er zu Fuß, mit dem Bus oder auch mal als Anhalter in der Umgebung von Mariaberg unternimmt, speichert er seine Beobachtungen ab oder besser, das Gesehene legt sich wie ein Scan und ein Röntgenbild zugleich auf sein inneres Auge – als abrufbares Bild. Im Atelier fertigt er aus dem Kopf zahlreiche Konstruktionszeichnungen an, mit denen er die Objekte vordenkt. Sorgfältiges Planen der einzelnen Konstruktions- und Bauschritte und das stetige geistige Durchwandern sind unmittelbare Bestandteile des Schaffensprozesses. Insofern geht es hier nicht um das Erreichen eines fertigen Modells. In Roland Kappels Objekten kommt die Lust an der Konstruktion ebenso zum Ausdruck wie die ewige Faszination an der Größe und Stärke von Technik.

1 Erstmals erschienen in *Teilhabe* 2/2017.



↑ **Abbildung 63**

Roland Kappel,

*Kranobjekt Dollberg B 60 (Detail),*

1999, H: ca. 75 cm,

Foto: Natalie de Ligt